

einen kritischeren, der bürgerlich-emanzipatorischen Denkweise nahestehenden Blick auf die Entwicklung, etwa wenn er die «polizeistaatliche[ ] Bevormundung» rügte, welche 1808 «an Stelle der aufgehobenen alten Verfassung» getreten sei und die Zeit der «ständischen Verfassung» (1818–1862) geprägt habe.<sup>34</sup>

Im Zentrum dieser Arbeiten stand Fürst Johann I., den, so Falke, die Zeitgenossen als «besten und edelsten Menschen» gekannt hatten, der zugleich «verwegen» und «besonnen», «hochherzig», «gerecht und grossdenkend», «liebenswert und wohlwollend» war. Besonders verehrt wurde er als Krieger und Kriegsheld, aber auch als «ausgezeichneter Verwalter und Oekonom».<sup>35</sup> Falke widmete dem Kriegsverlauf und der Rolle, die Johann I. als österreichischer General dabei spielte, 41 von 54 Seiten, Fetzer acht von zehn Seiten, Büchel (1912) zweieinhalb von drei Seiten, Criste 157 von 185 Seiten, In der Maur indes nur 14 von 49 Seiten, Schädler gerade mal einen Satz.

Falkes und Cristes Darstellungen der zweifellos ausserordentlich erfolgreichen, 1809 im Feldmarschallrang und im Oberbefehl über die österreichische Armee gipfelnden Militärlaufbahn Johanns I. enthielten inhaltlich und sprachlich alle Elemente der Heldengeschichte. Sie berührten jedoch auch einzelne kritische Punkte, etwa den Unwillen Kaiser Franz I. und Metternichs über den von Johann I. ausgehandelten Frieden von Schönbrunn (1809). In der jeglichen Schatten ausblendenden Verkürzung und Verdichtung in Büchels «volkstümlich» gehaltenem, offensichtlich auf die verehrungsfördernde Wirkung in der liechtensteinischen Schülerschaft und Bevölkerung abzielenden BÜchlein von 1912 erhielt die Erzählung der «Heldenlaufbahn»<sup>36</sup> einen noch penetranteren Ton.

Einige Beispiele seien genannt: Die «kühnen» und «glorreichen Waffentaten» des «tapferen Generals», der sich «mit Todesverachtung» auf die Feinde stürzte, wurden «allgemein bewundert», zumal er etwa in der Schlacht an der Trebbia (1799) «den grössten Anteil an dem grossen

---

34 Albert Schädler, Die geschichtliche Entwicklung Liechtensteins, mit besonderer Berücksichtigung der neuen Zeit, in: JBL 19, Vaduz 1919, S. 5–72, hier S. 27 und 71. Vgl. Rudolf Rheinberger, «Schädler, Albert», in: HLFL 2 (Anm. 6), S. 826 f.

35 Falke (Anm. 31), Bd. 3, S. 285.

36 Büchel (Anm. 29), S. 30.